

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altianenberg, Pirkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Vandberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lumbach, Lützen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neumannenberg, Neberwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 41.

Donnerstag, den 10. April 1902.

61. Jahrg.

Öffentliche Fuhrverdingung.

Die zu dem Straßenbau Niederwartha-Gauernitz im Laufe des Jahres 1902 erforderlichen Steinfuhrverdingungen sollen

Dienstag, den 15. April 1902, von Vormittags 1/2 10 Uhr an,

im **Gasthose zu Wildberg** an die Mindestfordernden verdingen werden. Da die Bezugsorte noch nicht fest bestimmt sind, so geschieht die Verdingung für ein und dieselbe Strecke unter Berücksichtigung verschiedener Entnahmestellen. Die Entscheidung über die Wahl der Preise findet nach Schluß der Verdingung statt.

In Frage kommen für die Strecken:

von Stat. 0 bis 4+25	9
" " 4+25 " 9	12
" " 9 " 12	16
" " 12 " 16	19

der Lagerplatz an Grubles Mühle in Niederwartha und Schuberts Bruch im Rietschegrunde,

für die Strecken:

von Stat. 12 bis 16	19
" " 16 " 19	23
" " 19 " 23	28
" " 23 " 28	31

Seifferts, Roschers und Hachenbergers Bruch an der Schiedsmühle und der herrschaftliche Bruch im Eichdröschengrunde bei Gauernitz.

Die betreffenden Stationen sind auf der Baustraße durch Nummertafeln bezeichnet.

Die Verdingung der 20 cm hohen Vorlagersteine findet nach Quadratmetern (zu 1 qm: 0,23 cbm erforderlich), der 20 cm hohen Siderkanalsteine nach laufenden Metern (zu 1 lfd. m: 0,057 cbm erforderlich), der Klarischlagsteine nach Kubikmetern statt.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hörte am Dienstag Vormittag nach seinem Spaziergang militärische und Marinevorträge. Abends speiste der Kaiser bei dem Chef des Marinekabinetts v. Senckenberg.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee feierte am Dienstag in Hannover seinen 70. Geburtstag unter zahlreichen Bekundungen herzlichster Theilnahme an seinem Ehrentage, die dem um das Vaterland so verdienten Manne aus den mannigfachen Kreisen und Schichten unseres Volkes zuzugingen.

Die deutsche Regierung hat diplomatische Unterhandlungen mit der russischen Regierung eingeleitet, welche bezwecken, den Beschluß des russischen Verkehrsministeriums, den projektierten Bau einer Eisenbahnlinie von Kaschk bis zur preussischen Grenze auf unbestimmte Zeit zu verschieben, wieder rückgängig zu machen.

Die amtliche Feststellung der bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Elbing-Marienburg abgegebenen Stimmen hat gezeigt, daß der konservative Kandidat v. Oldenburg mit einer absoluten Mehrheit von nur 23 Stimmen — abgesehen von den wenigen ungültigen Stimmen — zum Abgeordneten gewählt worden ist. Denn Herr v. Oldenburg erzielte 9205 Stimmen, während auf die von den Sozialdemokraten, Freisinnigen und National-Liberalen, sowie vom Centrum aufgestellten vier Gegenkandidaten zusammen 9182 Stimmen fielen; möglicher Weise erfährt darum die Wahl Herrn v. Oldenburgs von der einen oder der anderen gegnerischen Seite eine Anfechtung.

Die nachsterliche Session des österreichischen Abgeordnetenhauses beginnt unter Sturmzeichen: die deutsche Volkspartei beschloß in einer am Montag abgehaltenen Sitzung, angesichts der andauernden schweren Schädigung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes in Oesterreich dem Ministerium Körber schärfste Opposition zu machen und in derselben so lange zu bleiben, bis endlich eine ausreichende Gewähr für die Fernhaltungen weiterer Schädigungen gegeben sei. In Gemäßheit dieses Beschlusses, von welchem alle anderen deutschen Parteigruppen verständigt wurden, erging an die volksparteilichen Mitglieder des Budgetausschusses die Aufforderung, ihre Referate niederzulegen. Die hiermit offen angekündigte Milderung zunächst der deutschen Volkspartei in die früher lange Zeit eingenommene Oppositionsstellung hängt mit dem der deutschen Sache in Steiermark ungünstigen Beschlusse der Abgeordnetenhausmehrheit zusammen, das in Gills errichtete slowenische Gymnasium daselbst zu belassen, welches Botum

die Regierung des Herrn von Körber durch ihren Einfluß allerdings sehr wohl hätte verhindern können.

Beim Verbrechen der Nationalbank in Brüssel ist ein verbrecherischer Anschlag ausgeführt worden. Es ereignete sich im Bankgebäude am Montag Abend eine heftige Explosion, die das Dach der Portierswohnung beschädigte, Menschen sind indessen nicht verletzt worden. Man nimmt an, daß die Explosion von einer auf das Dach geschleuderten Höllemaschine herrührt, doch ist die Maschine selbst bis jetzt noch nicht aufgefunden, auch fehlt jede Spur von den Thätern.

Amerika. Die Rebellen in Venezuela haben nach einer „Neuter“-Meldung die Regierungstruppen am 3. April bei Carupano und am 4. April bei Elpidas empfindlich geschlagen; allein in ersterem Kampf sollen die Regierungstruppen 350 Tote gehabt haben. — An der Bucht von Montego, an der Nordküste der Insel Jamaika, kam es zu ersten Unruhestörungen: das englische Gouvernement entsandte Militär und Polizei, sowie den Kreuzer „Tribune“ zur Wiederherstellung der Ordnung nach Montego. Auch auf Hayti, der östlichen Nachbarinsel Jamaikas, fanden Unruhen statt, deren Schauplatz die Stadt Jacmel an der Südküste war. Neuerer setzten sich vorübergehend in den Besitz der Stadt, ließen die Gefangenen aus dem Gefängnisse frei und zogen sich schließlich auf die Hügel in der Umgebung zurück.

Der Transvaalkrieg.

Die Freisprechung des Boerenkommandanten Kruijinger, der von den Engländern vor ein Kriegsgericht gestellt worden war, um sich gegen die Anklage der Ermordung von Kaffern und der Zerstörung von Eisenbahnen in Kaplande zu verantworten, erweckt überall große Befriedigung, die allerdings noch größer gewesen wäre, wenn der tapfere Kommandant gleich dem Lord Methuen freigelassen worden wäre und nicht in Kriegsgefangenschaft zurückgehalten würde. Auch die Londoner Blätter sprechen ihre Genugthuung darüber aus, daß der Ruf des tapferen Boerenführers, dessen Heldenthaten in ganz England anerkannt werden, die Prüfung vor dem Kriegsgericht bestanden und sich als mangellos erwiesen habe. Wenn aber die durch die Hochherzigkeit Delareys gegenüber dem Lord Methuen aufmerksam gewordene öffentliche Meinung das Kriegsgericht, das über Kruijinger zu urtheilen berufen war, nicht beeinflusst hätte, dann wäre dieser vortreffliche Kriegsheld wahrscheinlich ebenso ungerecht verurtheilt und grausam hingerichtet worden, wie so viele Boerenführer vor ihm.

Lord Kitchener hat seinen üblichen Wochenrapport dem

Londoner Kriegsamt überandt. Die Zahl der verwundeten und gefangenen Boeren während der letzten Woche ist darin nur eine sehr geringe. Was Lord Kitchener über die Bewegungen der Boerenkommandos berichtet, ist gleichfalls von unerheblicher Bedeutung. Die militärische Lage ist im Allgemeinen jedenfalls unverändert. Die Boeren halten sich auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes vortheilhaft. In aller Ruhe treffen sie ihre Vorbereitungen für die Wintercampagne, ohne sich um die englischen Bemühungen zur Herbeiführung von Friedensverhandlungen sonderlich zu bekümmern. Von diesen Verhandlungen beginnt es auch schon wieder stiller zu werden. Die englische Regierung hat augenscheinlich erkannt, daß sie mehr bewilligen muß, als sie bisher Willens ist, um zum Frieden mit den Boeren zu gelangen. Diese Selbstkenntniß wird hoffentlich in nicht allzuerner Zeit ihre Frucht tragen und die Engländer bestimmen, ihren glorreichen Segnern die volle Unabhängigkeit zuzuerkennen.

Seit Beginn des Krieges hat England nach einer soeben veröffentlichten amtlichen Statistik 29536 Offiziere und Mannschaften an Toden verloren. Dazu sind nun noch die vielen Tausende von Kranken und Siechen zu rechnen, die in den Lazarethen liegen oder in die Heimath zurückgeschafft werden mußten. Das Blutopfer Englands für Südafrika ist ein fürchtbar großes und es ist kaum noch zu begreifen, daß eine starke Majorität des englischen Parlaments noch immer für die Fortsetzung dieses Krieges eintritt.

Aus Ungarn sind bisher 45611 Pferde für die Engländer nach Südafrika verschifft worden. Und dabei nennt sich Ungarn neutral im südafrikanischen Kriege.

Die Stadtvertretung von Chicago hat den Präsidenten Krüger zu einem Besuche der Stadt eingeladen und ihm gleichzeitig mitgetheilt, daß ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen werden soll.

Kurze Chronik.

Da der Einsturz durch Bodensenkungen infolge des Bergbaus droht, mußte nach einer Meldung des B. L. A. aus Offen a. d. Ruhr in Styrum das Postgebäude plötzlich geräumt werden.

Festige Stürme richteten in ganz Mittelspanien großen Schaden an. In Bajadoz ertranken bei dem Untergang einer Fähre zehn Personen. Im Emslande sind weite Strecken überschwemmt. Die Ems führt Hochwasser.

Zu Rhodes Geschenk an die deutsche Nation erfährt der Berliner Berichterstatter der Daily Mail, Kaiser Wilhelm habe dem englischen Botschafter seine große Freude aus-

gebrückt und versichert, daß er gern die Verantwortung übernehme, die geeigneten Kandidaten aus allen Theilen des Reiches zu wählen! Der Kaiser äußerte sich weiter dahin, daß zumeist die Söhne von Geistlichen bei der Befehung von Freistellen bedacht werden würden.

Röln, 8. April. In Düsseldorf wurde ein Italiener Namens Bernardino Frattodi verhaftet. Die Verhaftung hängt, wie die dortige Volkszeitung von maßgebender Seite erfährt, mit der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich zusammen. Frattodi ist Anarchist und befand sich zur Zeit des Mordes in der Schweiz, wo er mit anderen Italienern ausgewiesen wurde.

Eine große Schlägerei zwischen Republikanern und Nationalisten entstand bei einer Wahlversammlung in Charenton (Frankreich). Der frühere Abgeordnete Gandy, seine Frau und die beiden Kinder wurden schwer verletzt. Im Ganzen sind 30 Personen mehr oder minder schwer verwundet.

Ein unheimlicher Gast klopft wieder an die Thore Europas: die Cholera. Sie ist von Asien bereits an das Rote Meer vorgegriffen, und es werden nun voraussichtlich von den europäischen Regierungen die umfassendsten Maßregeln getroffen werden müssen, um der Seuche nach Möglichkeit den Eingang in Europa zu verschließen.

Lawinensürze. Zürich, 8. April. In Folge der Schneeschmelze kommen wiederum große Lawinensürze vor. Besonders im Canton Glarus ist großer Schaden angerichtet worden. Aus dem Engadin blieben gestern sämtliche Posten aus, da die Pässe durch Lawinensürze gesperrt waren.

Von einem Stier in die Luft geschleudert wurde auf dem Berliner Centralviehmarkt der Obertreiber Theodor Knoop. Der Treiber wurde plötzlich von dem Bullen angegriffen, auf die Hörner genommen und hoch in die Luft geschleudert. Knoop wurde schwer verletzt in das Hedwigskrankenhaus gebracht.

Traurige Folgen einer edlen That. Allgemeine Theilnahme erregt in den aristokratischen Kreisen der dänischen Hauptstadt die Ueberführung des Grafen Danneskjold-Samsø in eine Irrenanstalt. Nach Ausführung einer mühsigen That war der Graf vor einigen Jahren schwerwiegend geworden. Er befand sich an Bord eines dänischen Kriegsschiffes, als ein Matrose ins Wasser sprang. Ohne einen Moment zu zögern, stürzte sich der Graf über Bord dem Mann ins Meer nach. Er sagte auch den mit den Wellen kämpfenden Lebensmüden, aber, um sein eigenes Leben zu erhalten, war der Graf, nachdem er mit dem Matrosen lange Zeit im Wasser gerungen hatte, genöthigt, den Unglücklichen, der sich trauersüchtig an ihn klammerte, ins Wasser zurückzustößen. Diese Begebenheit machte auf den Grafen einen so erschütternden Eindruck, daß er die Folgen nie zu überwinden vermochte. Er verfiel in Schwermuth und nunmehr erfolgte seine Ueberführung in eine Heilanstalt.

Nach der soeben veröffentlichten deutschen Ernte- statistik für 1901 wurden geerntet: an Weizen 2%, Millionen Tonnen (à 1000 kg) gegen 3%, Millionen in den beiden Vorjahren, an Roggen 8,1 Millionen gegen 8,5 und 8,6 Millionen Tonnen; die Kartoffelernte war mit 48,6 Millionen Tonnen die reichste seit 1880. Der Ertrag von Hafer, Alee, Luzerne, Wiesenheu und Grummet war geringer als in den beiden Vorjahren.

Blutiges Rencontre zwischen ungarischen Offizieren und Zivilisten. Aus Temesvar brach ein Telegramm: In der Stadt Temesvar verurteilt ein Vorfall grösste Aufregung, der sich Nacht im Hotel Kronprinz abspielte. Dort belästigten die Keutnants Holz und Dolmetsch zwei Damen, die mit einer Gesellschaft an einem andern Tisch saßen. Der Gatte der einen der Damen, Buchdruckerbesitzer Jakob Gendes, wies die beiden übermüthigen Offiziere zurück, worauf letztere den Säbel zogen. Dolmetsch wurde entwaffnet, Holz dagegen stürzte auf Gendes los, verfolgte den Fliehenden, brachte ihm mehrere leichtere Verwundungen bei und streckte ihn dann durch einen mächtigen Hieb über den Kopf zu Boden. Mit gefalttem Schädel mußte Gendes in ein Krankenhaus gebracht werden.

In Niederrhein bei Rassel erschoss der Gutsbesitzer Damm den Gärtner Homburg, der mit einem Freunde an das Kammerfenster der Tochter Damms nachts im Uebermüth geklopft hatte. Damm hatte geglaubt, der Aufstöcher sei ein anderer Bursche, ein abgewiesener Freier seiner Tochter.

Das Saurgericht in Gölitz verurtheilte den 62 Jahre alten Arbeiter Witsch aus Penzig, welcher am 7. Dezember v. J. seine Quartiergeberin, die Wittwe Schäfer ermordet hat, zum Tode.

Vaterländisches.

(Mittelungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einmünders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 9. April 1902.

Der April hat sich bis jetzt, seinem Rufe getreu, tadelloß aufgeführt, da er uns alltäglich mit einem Wetter aufwartet, wie es im Buche steht: kaum daß freundlicher Sonnenschein über Wald und Feld lagert, und uns zu einem Gang ins Freie verlockt, so kommt auch schon im Sandumbruch ein plötzlicher Regen- und Schneehauer mit Sturm und scharfen Winden hinterher, sodas man in der That sagen kann: „der April macht was er will“. Nun, ein naßer April ist ja des Bauern Will und verspricht der Früchte viel, weshalb wir auch die sprichwörtliche Saunenhaftigkeit dieses Mannes ruhig in Kauf nehmen wollen. Treibt er es nicht gar zu arg, so wird die Vegetation in Garten, Wald und Feld bald mehr und mehr vorwärts schreiten und das junge Grün auf Wiesen und an Baum und Strauch, das sich bisher nur schüchtern hervorwagt, mächtiger emporpflanzen und uns im Verein mit den ersten blühenden Gartenblumen den Frühling nicht nur in Gottes freier Natur, sondern auch in unsere Herzen hineinzaubern.

Von den ersten Kindern Floras, die der junge Venz und beschert, steht gegenwärtig das düstende Wei-

hen und die liebliche Himmelschlüßelblume obenan. Das Weilchen ist der Herold des Frühlings. In früheren Zeiten war es als Wunderblume allgemein beliebt, da es die geheimnißvolle Kraft besäßen sollte, seinem Zünder verborgene Schätze anzuzeigen, und auch heute noch ist das kurz lebende, im Verborgenen blühende Weilchen das gezeigteste Blümlinchen bei allen Völkern, vor allem war es auch die Lieblingsblume des unvergeßlichen Frühlingskaisers Friedrich. Und von dem aus allem Däsechen goldig hervorleuchtenden Himmelschlüßelchen geht die Legende, daß Sankt Petrus einst seine goldenen Schlüssel vom Himmel habe herabfallen lassen und daß dieselben, bevor er auf die noch kalte Erde heruntersteigen konnte, um sie wiederzuholen, hier Wurzel geschlagen und sich zu goldig blühenden Blumen verwandelt hatten, die der Menschheit den Frühlingshimmel erschließen und seitdem Himmelschlüssel benannt werden.

Bauernregeln für April. Wenn der April Spektakel macht, giebt's Heu und Korn in voller Pracht. — Aprilen-Regen bringt stets uns Segen. — Je früher im April der Schilddorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Auf Aprilwetter und Herrengunst darf Niemand sich verlassen. — Sind die Nieren von Georgi (23.) noch blind, so freut sich dessen Mann und Kind. — So lange die Frösche vor Marci (25.) geigen, so lange müssen sie nach Marci schweigen. — April kann rasen, nur der Mai halt Maagen. — Nasser April verspricht der Früchte viel, April dörre, macht die Hoffnung irre. — Heller Mondschein in der Aprilnacht schadet leicht der Bäume Blütenpracht. — Der April sei noch so gut, der Landmann kriegt einen weißen Hut. — Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist nicht das Ende wohl zu leiden. — Dürer April ist nicht des Bauern Will. — Gedeihen die Schnecke und die Kessel, füllen Speicher sich und Fässer. — Vauen im April schon Schwalben, giebt's viel Futter, Korn und Kalben.

Grumbach, 9. April. Am heutigen Mittwoch beging in voller Rüstigkeit Herr Cantor Kraus sein 25jähriges Dienstjubiläum. Möge der Jubilar noch recht lange seine bewährte Kraft unserer Schule weihen.

Möhrsdorf, 8. April. Am vergangenen Sonntag verabschiedete sich unser nach Leipzig als Missionsinspektor berufene und seit über 10 Jahre hier segensreich wirkende Herr Pastor Dr. Siedel von seiner Gemeinde. Mit welcher Liebe und Verehrung diese ihm anhing, dafür bot die dichtgefüllte Kirche bei seiner Abschiedspredigt, welcher er das Schriftwort „Friede sei mit Euch“ zu Grunde legte, und die von tiefster Wehmuth ergriffene Gemeinde das beste Zeugnis. Herr Pastor Dr. Siedel verdient die Liebe und Verehrung jedenfalls auch im höchsten Maße, war er doch ein echter und rechter Diener des Herrn. Bei freudigen wie traurigen Veranlassungen brachte er jederzeit allen Gemeindegliedern die wohlthätigste Theilnahme entgegen; liebevoll stand er stets mit Trost, Rath und Hilfe den Kranken und Betrübten, den Bedürftigen und Armen zur Seite, immer erwies er sich leutselig, friedfertig, freundlich und rücksichtslos gegen Jedermann. Gleich nach Schluß des Gottesdienstes verließ er, begleitet von den besten Wünschen der Gemeinde unter Glockengeläute unser Möhrsdorf. Am Freitag Abend brachte die Gesangabtheilung des Königl. Sächs. Militärcorps, dessen Ehrenmitglied er ist, einen Kampionzug und ein Abschiedshändchen dar, bei welchem der Liedemeister, Herr Lehrer Kupfer-Sachsborn, in einer Abschiedsrede ihm Worte der Anerkennung und des Dankes widmete. — Die Einweihung des neu gewählten Pfarrers, Herrn Pastor Dr. Gröbke aus Delitzsch i. B., findet Sonntag, den 20. April statt.

Kaufbach. Hier hat sich der noch nicht an unserem Orte dagewesene Fall ereignet, daß nur 1 Kind in die hiesige Schule aufgenommen worden ist.

Sächsischer Landtag, Dresden, 8. April. Die zweite Kammer beschäftigte sich heute mit der Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation B über die wegen Erbauung von Eisenbahnen und Errichtung von Haltestellen usw. eingegangenen Petitionen. Dem Berichte, den Abg. Hort-Nulda erstattet, ist zu entnehmen, daß beim gegenwärtigen Landtage 163 Petitionen betreffend die Erbauung von 61 neuen Linien bez. deren Umbau, sowie 22 Haltestellen und damit in Verbindung stehender Anlagen eingegangen sind. Die Kilometerzahl der erbauten Linien beträgt ca. 816, wovon zur Erwägung vorgeschlagen werden 86, zur Kenntnisaufnahme 280 und zum Aufschreiben 550. Bei Aufstellung der ihr vorgelegten Eisenbahnwünsche vergegenwärtigte sich die Deputation, daß von den in früheren Landtagen bereits zum Bau empfohlenen Linien, für welche seitdem Kgl. Decrete vorgelegt und die erforderlichen Summen bemilligt worden sind, noch deren 17 in einer Länge von 207 Kilometer der Ausführung oder Vollendung harren. Ebenso sind von den in früheren Landtagen bereits bewilligten Bahnhofumbauten, Erweiterungen usw. noch Arbeiten in einem Gesamtbetrage von ca. 10% Mill. Mk. im Rückstande, und die im letzten Landtage zur Erwägung gezogenen 6 Linien: Klingenberg, Anschluß an Rössen-Wilsdruffer Linie, Theuma-Plauen, Nies-Großhain-Abnigsbrück, Schweinitzthalbahn (Industriebahn) und Anschluß Radeburgs an die projectirte Nordostbahn, bleiben noch der Bearbeitung durch Kgl. Decrete vorbehalten. Angesichts dieser That-sachen und in Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage stellte sich die Deputation auf den Standpunkt, daß der Kgl. Staatsregierung unbedingt Zeit gelassen werden soll, das Rückständige nachzuholen; andererseits betonte aber die Deputation, daß bei ihr keineswegs die Meinung vorherrscht, der Eisenbahnbau solle in Zukunft in Sachen ruhen oder lediglich auf das Alleräußerste beschränkt werden, daß sie vielmehr glaubt, daß der Eisenbahnbau nur in ruhiger Bahnen geleitet werden muß, daß aber im Lande berechtigten Wünschen nach Bahnerweiterungen so viel als thunlich Rechnung getragen werden soll. Nach diesen Vorbemerkungen beantragt die Deputation: a) der Kgl. Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen: Die Petitionen um einen normalspurigen Anschluß Radeburgs an die projectirte Linie Großenhain-

Königsbrück, um baldige Erbauung einer normalspurigen Verbindungsbahn von Klingenberg nach der Rössen-Wilsdruffer Linie, um eine direkte Verbindung von Nies über Großenhain nach Königsbrück (Nordostbahn), um Erbauung einer Bahn Plauen-Theuma, um Erbauung einer Thalbahn von Obergroßenhain (Neuhäuser Strecke) bis Deutschaendorf (Schweinitzthalbahn), um den Anschluß des Zschopauales an das Eisenbahnetz durch eine Industriebahn; b) zur Kenntnisaufnahme zu überweisen: Die Petitionen um den Weiterbau der Seelitzstädter Linie bis in die Nähe der Wieschischen Papierfabrik, um einen Eisenbahnanenschluß von Rötha, um Erbauung einer Eisenbahn von Borna über Lausitz, Großbothen oder Grimma, um Errichtung einer Haltestelle Breitendorf, um Erbauung einer Eisenbahn von Cunewalde nach Löbau, um den Anschluß von Liebshaus an das Bahnetz, um Herstellung einer Bahnverbindung zwischen Freiberg und Hainichen, um Herstellung einer Verbindung Radeburgs mit der Dresden-Görlitzer Linie durch eine normalspurige Bahn, um Erbauung einer Eisenbahn auf der Strecke Hirschfeld bis Bernsdorf, um Errichtung einer Güterhaltestelle Hundgrün, um den Umbau der Haltestelle Dorndorf bei Leipzig-Niesauer Linie, um Bahnhofverbesserungen auf der Station Lugau, um Erbauung einer Eisenbahn von Nylau nach Greiz, um Schaffung der Bahnverbindung Neuhäuser-Deutscha-georgenthal sowie Sayda (Schönbachthalbahn), um Vermittelung zur Herbeiführung einer elektrischen Straßenbahn von Niederlößlich bis Kreischa, um Weiterführung der projectirten Nordostbahn von Königsbrück über Kamenz nach Radeburg, um eine Verbindung von Radeburg, Pöschel, Feilitzsch, um eine bessere Bahnverbindung Plauen-Treuen-Groß-Röbisch, um einen Anschluß von Hainichen-Vossenau an das Bahnetz, um Erbauung einer Eisenbahn von Schönbach-Wehrsdorf-Steinitzweimsdorf nach Neustadt um Errichtung einer Güterverkehrsstelle in Ursprung, an der Linie Wilschbrand-Höhlitz, um Erbauung einer Eisenbahn von Wurzen nach Eilenburg, um Weiterführung der projectirten Zschopau-thalbahn von Wittweida nach Frauenau und Königsbrück, um baldige Herstellung einer Bahnverbindung von Plauen nach Zwickau, um anderweite Errichtung der Güterverkehrs- stelle Erlenschlag an der Chemnitz-Aue-Adorfer Linie, um Umwandlung der Kohlenbahn Sittlersee-Hainichen in eine Personenbahn, um Einziehung eines Bahnüberganges in Gößnitz, um Anschluß der Gemeinde Großwalterndorf an die Linie Eppendorf-Flöha, um Weiterführung der Bahnlinie von Großhartmannsdorf bis Mittelroda, um Erhaltung des Lehngutsweges in der Nähe des Bahnhofs Großröhrsdorf, um Weiterführung der Bahnlinie von Grünstädtel nach Oberrittersgrün bis in die Nähe der Landesgrenze, um Errichtung einer Personenhaltestelle für Hof- und Auts-Heverdorf an der Schöndau-Sebnitzer Linie, um Erweiterung einer Straßenunterführung in Veitelsheim, um Vermittelung des angefangenen Projectes der elektrischen Bahn Lößnitz-Pillnitz, um Verlegung des Bahnhofszuganges zu Ostrau, um Verbesserungen an der Haltestelle Sema, um Verbesserung der Haltestelle Siebenlehn und um die Führung der neuen Samalspurbahn Wilsdruff-Wadewitz über Därr-weigsdorf, Machau, Sunfelzig; c) auf sich beruhen zu lassen die Petitionen um Erbauung einer Bahn von Finsteden über Gelnau, Ehrenfriedersdorf und Sächsfeld nach Annaberg, um Fortsetzung der Bahn Klingenberg-Frauenstein bis zur Wolbauer Linie, um Erbauung einer Eisenbahn von Großröhrsdorf nach Bischofswerda, um Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Klossche nach Dresden, um Weiterführung einer Bahnlinie von Kropitz bis Großbothen, um Erbauung einer Eisenbahn von Limbach über Burgkötter nach Wittweida, um Errichtung einer Eisenbahn von Limbach nach Penzig, um Erbauung einer Eisenbahn durch das Lugwitzthal, um Errichtung eines Bahnanenschlusses der Gemeinde Erlbach, um eine Verbindungscurve Penzig-Langenkuba beziehentlich Altenburg, um Bahnverbesserungen Reichenhain-Saßung, beziehentlich Reichenhain-Nieder-nau-Obergroßenhain, um Errichtung einer Centralstelle für den Eisenverkehr in Ehrenfriedersdorf, um Erbauung einer Eisenbahn von Weichsdorf nach Hirschfeld, um Erbauung einer Bahnlinie Weipert-Varenstein-Königsvalde-Wolkens-ftein, um Errichtung einer Haltestelle am Burgkötter-Com-munikationswege, um den Weiterbau der elektrischen Straßenbahn von Röhrenbroda über Weindöbha nach Weizen, um Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Wilsdruff bis Wölfnitz-Dresden, um den Umbau der Strecke Wilsdruff-Pöschkappel, um eine direkte Verbindung von Grünstädtel über Eiter-lein nach Geyer, um Errichtung einer Haltestelle Heidenau in der Mitte des Ortes, um Errichtung einer Haltestelle in Kleinsteindorf, um Verbesserung der Bahnhofsverhältnisse zu Weizen, um Verbesserung der Bahnhofsverhältnisse zu Neuließitz, um Führung der elektrischen Bahn durch den Plauenischen Grund bis Niederhörsch, um Errichtung einer Personenhaltestelle Niederlungwitz, zwischen Glauchau und St. Egidien, um Errichtung einer Güterverkehrsstelle in Pöschke-Wehlen, um Erbauung einer Bahn auf dem rechten Elbufer von Dresden bis Tetschen und um Weiter-führung der Prechtitzthalbahn bis zur Landesgrenze; d) für erledigt zu erklären die Petition betreffend das Project Wilschbrand-Höhlitz beziehentlich Verbindung mit der Mühlengrundbahn. Die Abstimmung ergab die Annahme sämtlicher Deputationsanträge. Für die Petition um Erbauung einer elektrischen Bahn von Dresden nach Wilsdruff trat Herr Abg. Weigert ein; seinen Ausführungen trat Herr Abg. Defonomierath Andrá entgegen. Auf die Ausführungen letztgenannter Herren kommen wir in nächster Nr. zurück.

Prinz und Prinzessin Friedrich August sind von Wiesbaden nach Dresden zurückgekehrt. Dem Prinzen ist der Kuraufenthalt in Wiesbaden sehr gut bekommen. Gestern früh unternahm er mit seinen beiden ältesten Söhnen einen Spaziergang.

Dresden. Se. Maj. der Kaiser hat die China-denkmünze in Stahl u. A. auch den Herren Kammerherr Freiherr v. Burgk auf Schönfeld bei Großenhain, Werks-

direk-
den
den
verle-

mann
Heim-
ihnen
vom
retim-

gestern
Leipz-
Zeit
ein
der
Aut-
eine
Auch
Berm-
nete
Play-
unter
Beins-

ständig
Erwa-
noch
klein-
klage-
schuld
Stim-
Gottl-
schaft
5 Uhr
Natur-
seligen
Freun-
plögl-
Sonn-
gegen
los
ih
er in
Der
er fin-
heit
wider-
wenn
unüber-
igen

Arbeits
Freige-
1. W-
bleiben
in den
gearb-
halte-

bahn-
Finan-
nach
linie
kommt
System
für 16

dem d-
haben,

Mittler-
wieder-
den S-
Angeleg-
licher

auf de-
goldene
Dedel-
schriebe-
ung ab-

17 Sch-
halber
Sora-

bö-
gang ne-
grau-
Nr. 1
1.—
Pfund,
Krafa-
620 1

Su-
für so-
ein chr-

nicht u-
Fr-

Eine
bestehen
Bahnhö-
i. d. G-

direktor Küttner in Großburk, Procurist Härtig in Dresden, Baubeamten Oberleutnant a. D. Hartmann in Dresden und der Frau Oberamtsrichter Herrmann in Döhlen verlichen.

— Dresden, 8. April. Dem Gerbergehilfen Hermann Oskar Nische und dem Gerbereibesitzer Paul Heinrich Nische, Beide in Weißberg, ist für die von ihnen am 21. Dezember bewirkte Errettung zweier Knaben vom Tode des Ertrinkens im Löbauerwasser die Lebensrettungsmedaille verliehen worden.

— Dresden, 8. April. Ein Gaunerstückchen führten gestern zwei junge Burschen in dem Abends nach Neißa-Leipzig abgehenden Zuge aus. Nachdem sich der eine längere Zeit mit der Nothbremse zu schaffen gemacht, zog er auf einen Wink des Anderen plötzlich an der Bremse. Bei der nun durch das Zischen der Nothbremse auf diesen gerichteten Aufmerksamkeit nahm der eine der beiden Burschen ein einer mitreisenden Frau gehelliges Paket und verschwand. Auch der andere Bursche entfand bei der entstandenen Verwirrung. — Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich heute früh gegen 6 Uhr auf dem Freiburger Platz. Dort geriet ein junger Mann beim Aufspringen unter den elektrischen Wagen und es wurden ihm die Beine zermalmt.

— Landgericht. Dresden, 8. April. Ein leichtsinniger Scherz, den wohl Kinder sich erlauben, dem aber Erwachsene sich nicht hingeben sollten, führte heute den noch unbescholtenen, im Jahre 1873 in Dresden geborenen Klempnermeister Heinrich Bruno Lommagisch auf die Anklagebank. Lommagisch ist der fahrlässigen Tödtung beschuldigt. Am 7. Januar d. J. traf er in animierter Stimmung mit seinem Freunde, dem Hausbesitzer Carl Gottlieb Sonntag aus Dresden, in der Zeißig'schen Wirthschaft in Pieschen zusammen. Es war Nachmittags gegen 5 Uhr. Es wurden zunächst mancherlei Scherze harmloser Natur gewechselt, bis plötzlich die Angeklagte auf den unseitigen Einsatz, seinen Kopf zwischen die Beine seines Freundes Sonntag zu stecken und den letzteren mit einem plötzlichen Aufstoß in die Höhe über seinen Rücken zu werfen. Sonntag stürzte rücklings zu Boden, fiel mit dem Kopfe gegen einen harten Gegenstand und blieb anfangs bewegungslos liegen. Man legte ihn auf ein Sopha und schaffte ihn später in seine Wohnung. Nach zwei Tagen verschied er infolge eines bei dem Sturze erlittenen Schädelbruches. Der Angeklagte will, als der Verstorbenen nach dem erfolgten Sturze geschrien hat, in dem Glauben gewesen sein, er simulire und entschuldigt sich ferner mit starker Trunkenheit. Letzteres wird jedoch durch die Zeugenerklärung widerlegt. Der Angeklagte hat lediglich im Uebermuth, wenn auch in angeheiterter Stimmung gehandelt. Seinen unüberlegten „Wirthshausstul“ hat er mit einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe zu büßen.

— Wie anderwärts beschlossen auch die Dresdner Arbeitgeber, daß weder eine ganze noch eine theilweise Freigabe des 1. Mai zu gestatten sei. Arbeiter, die am 1. Mai ohne stichhaltige Gründe von der Arbeit fernbleiben, sind als kontraktbrüchig zu entlassen und sollen in denjenigen Betrieben oder Werkstätten, wo sie bisher gearbeitet haben, nicht vor dem 15. Mai wieder Arbeit erhalten.

— Die Dresdner Geschäfts-, Pugs- und Straßenbahnwagenfabrik Carl Stoll beabsichtigt, die ihr vom kgl. Finanzministerium konzessionirte elektrische schienenlose Bahn nach Kloyische, im Anschluß an die Dresdner Straßenbahnlinie Hauptbahnhof—Arenal, sofort zu erbauen. Es kommt hier ein neues, der Firma bekanntlich patentirtes System in Anwendung. Die Wagen sind dreiwägnig und für 16 Sitz- und 6 Perronplätze eingerichtet.

— Der Streik der Dresdner Stuckateure ist, nachdem die Meister die Forderungen der Gehilfen bewilligt haben, für beendet erklärt worden.

— Pieschen. In der Vorstadt Pieschen und auf Wiktener Flur sind innerhalb der letzten zwei Jahre wiederholt Kinder, die am Ebufer gespielt haben, in den Strom gefallen und ertrunken. Bei den bisher zur Anzeige gelangten Fällen nahm man an, daß ein unglücklicher Zufall die Ursache gewesen sei. Die von der

Pieschener Polizei angestellten Untersuchungen haben jetzt jedoch auf eine andere Spur geführt. Darnach ist der neunjährige Sohn eines in Pieschen wohnhaften Straßenlehrers als Derjenige ermittelt worden, der vor drei Tagen den Knaben Piesch in böswilliger Absicht in die Elbe gestochen hat, weil er angeblich von ihm beschimpft worden ist. Weiterhin wurde festgestellt, daß der jugendliche Missethäter noch einen anderen Knaben und ein acht Jahre altes Mädchen, die beide ertranken, in die Elbe gestochen hat. Endlich ist noch in vier weiteren Fällen, wo Kinder ertranken, festgestellt worden, daß eben derselbe Knabe zugegen gewesen ist, so daß er höchstwahrscheinlich auch dort seine Hände im Spiele gehabt haben dürfte.

— Oberhalb des Hofbrauhauses in Cotta wurde am Sonnabend früh ein auf der Thalfahrt begriffenes Frachtschiff durch den heftigen Weststurm auf Land verdrückt, so daß es mit dem Hintertheil auf den überflutheten Uferdamm gerieth. Nach vielen Bemühungen und Auspumpen des Schiffes, das Wasser gezogen hatte, war es möglich, die Wille wieder flott zu machen.

— Eiterwerda. Ein Brandstifter sacht im Nachbarort Prösen sein Wesen zu treiben. In kurzer Zeit brannte es hier dreimal. Am Sonnabend brannten Wohnhaus, Stallgebäude und zwei Scheunen des Hühnerschneiders und die Scheune des Gastwirths Reichwald nieder. Das Feuer war in einer der beiden Schneiderschen Scheunen angelegt.

— Neuzsieren. Am Freitag wurde der hier wohnhafte verheirathete Arbeiter D. H. wegen mehrfach an minderjährigen und blutsverwandten Mädchen begangener Sittlichkeitsverbrechen durch die Staatsanwaltschaft Dresden verhaftet.

— In Gelenau bei Annaberg war kürzlich für eine zur Ausschreibung gelangte Säugmannsstelle der Strumpfwirker Emil Melzer gewählt worden. Die Amtshauptmannschaft versagte aber die Bestätigung mit folgender Begründung: „Die königliche Amtshauptmannschaft lehnt es ab, den Strumpfwirker Emil Melzer als zweiten Säugmann zu bestätigen, weil Melzer durch sein nahes verwandtschaftliches Verhältnis mit einem bekannten sozialdemokratischen Agitator keine Gewähr dafür bietet, die für einen Gemeindevorstand erforderliche Unabhängigkeit von einer Partei zu besitzen, deren Bestrebungen auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet ist.“ — Der nichtbestätigte G. Melzer ist nämlich ein Bruder des sozialdemokratischen Gemeinderathsmitgliedes Max Melzer. Der Gewählte G. Melzer ist aber, wie mehrfach berichtet wird, nicht Sozialdemokrat, sondern stämmiger Ordnungsmann und Kriegsveteran.

— Waldheim, 7. April. Am Sonnabend zwischen 7 und 8 Uhr wurde das Kind eines Anstaltswärters in der Wohnung neben einem Wassereimer todt aufgefunden. Da die Mutter des Kindes nicht zu Hause war, so wurden nach ihrem Verbleib Ermittlungen angestellt. Am Sonntag Vormittag wurde sie unterhalb des Wehtriches ebenfalls todt aufgefunden. Die Frau ist 37 Jahre alt und waren schon in der letzten Zeit Spuren von Schwermuth an ihr zu bemerken. Sie war früher längere Zeit als Krankenwärterin thätig und hatte an religiösem Wahnsinn (Religionsfanatismus) gelitten. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob das Kind durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen ist und die Mutter in der Verzweiflung hierüber den Genuß des Todes hat, sich das Leben zu nehmen, läßt sich bis jetzt nicht sagen.

— Grünhainichen i. S., 7. April. Ein schwerer Unglücksfall, dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel, ereignete sich im benachbarten Vorstendorf. Ein 12 Jahre alter Knabe stieg auf die Ofenbank, um vom Sims des Stubenoekens etwas herabzunehmen. Dabei brach die Bank durch und ein mit siedendem Wasser gefüllter Topf, welcher auf derselben stand, ergoß seinen Inhalt über den am Boden liegenden Knaben. Besterer wurde am ganzen Körper demwachen verbrüht, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

— Jöhla. Eine Warnung vor dem übermäßigen Hüpfen und Springen der Kinder, wie es namentlich beim Gebrauch der Springschur der Fall ist, erhält der in

Grünberg erfolgte plötzliche Tod eines achtjährigen Knaben. Das Kind hatte tags zuvor noch lebhaft auf der Straße gespielt und dürfte sich dabei einen inneren Schaden zugefügt haben.

— In Panitz bei Oschatz schleuderte am Freitag der Sturm einem 15jährigen Diensthjungen einen Scheunenbock gegen ein Bein, so daß dieses mehrmals gebrochen wurde. Man befürchtet, daß das Bein am Knie abgenommen werden muß.

— Immer ruhig Blut! Während eines erregten Wortwechsels mit seiner Hausmannsrau stürzte in Lobau der Hausbesitzer Maier plötzlich todt zu Boden. Ein Schlaganfall hatte den 67 Jahre alten Mann mitten in der Rede getroffen.

— Das Opfer eines brutalen Ueberfalles wurde der frühere Gemeindevorstand und jetzige Friedensrichter in Hübenu bei Olbernhau. Während er sich mit seiner Gattin Nachts auf dem Heimwege befand, wurde er hinterücks von einem Burschen überfallen, der ihn mit einem starken Knüttel deartig bearbeitete, daß der Ueberfallene benimmungslos zusammenbrach. Der Bedauernswerthe, dessen Verletzungen glücklicherweise nicht lebensgefährlich sind, wurde mit Hilfe eines des Weges kommenden Soldaten nach Hause gebracht. Der Thäter wurde in einem 19 jährigen Handarbeiter ermittelt.

Letzte Nachrichten.

— Dresden, 9. April. Ein Zwischenfall in der Zweiten Kammer. Ein interessantes Wortgefecht entwickelte sich gestern anlässlich der Debatte über die Petition des Kaufmanns Schmidt und Genossen um Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Wilsdruff bis Wölfnitz. Dresden zwischen dem Abg. Weigert und dem Präsidenten Dr. Mehnert. Abg. Weigert trat in lebhafter Weise für den Bau der genannten Strecke ein. Die Bahn über Putschappel genüge den Verkehrsverhältnissen nicht, sie werde auch wegen der Unabwägbarkeit in Bezug auf Verbindungen und Umladung von den Industriellen Wilsdruffs nicht benutzt. Wilsdruff sehne sich nach einer möglichst direkten Verbindung mit Dresden. Diese Stadt sei das Aschenbrödel der Westsachsen von Dresden. Der Petition hätten sich aber auch zahlreiche andere Gemeinden des Westens angeschlossen; noch gestern sei ihm eine Anschlußpetition überreicht worden von Niedergorbig usw. Vor Erbauung der Bahn über Putschappel habe wenigstens eine direkte Postverbindung Wilsdruffs mit Dresden bestanden. Die Dresdner Straßenbahn dürfe kaum gewillt sein, ihre Wölfnitzlinie in gegenwärtiger Zeit zu verlängern. Da müsse der Staat eingreifen. Für den Westen von Dresden mit 50000 bis 60000 Einwohnern sei noch kein einziges Verkehrsmittel durch den Staat geschaffen worden. Da sei es zu verstehen, wenn in solchen Gegenden einmal das Gefühl der Unzufriedenheit scharf hervortrete. Für andere Sachen werde doch genug Geld gefordert, das jene Bewohner auch mit aufbringen müßten. — Präsident Dr. Mehnert unterbricht den Redner mit dem Hinweis, daß der Große Garten, die Freiburger Bergwerke und der Gorbiger Volkspark nicht zur Debatte stünden. — Abg. Weigert: Ich muß aber Vergleiche haben! — Präsident: Dann bitte ich den Herrn Abgeordneten, sich auf Eisenbahnen zu beschränken. — Abg. Weigert: Wir stehen zu einem Vergleiche im Westen von Dresden keine Eisenbahnen zur Verfügung. — Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, sich gegen die Bemerkungen des Präsidenten nicht in dieser Weise zu äußern; ein solches Verfahren ist in diesem Hause nicht üblich! — Abg. Weigert: Dann überlasse ich das Uebrige der Beurtheilung der Bewohner des Westens von Dresden und lege nur noch die mir übergebene Anschlußpetition auf den Tisch des Hauses nieder. — Präsident: Ich weiß nicht, was ich mit der Petition machen soll, ihr Niederlegen auf den Tisch des Hauses verstoßt gegen die Geschäftsordnung. — Damit war der interessante Zwischenfall erledigt.

Wechselformulare

die Buchdruckerei dieses Blattes.

Verloren
auf dem Wege nach dem Bahnhof eine goldene **Damenuhr** mit Kette. Auf dem Deckel Monogramme: F. E.; innen ausgeschrieben: Frida Ghemann. Gegen Belohnung abzugeben **Stadthaus**, 1. Etage rechts.

Eine Wirthschaft,
17 Scheffel, 29 Ruthen, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Kneipso bei Sora-Wilsdruff No. 34.

! Jeder lese! Billige!
böhm. Gänsefedern
ganz neu, mit der Hand geschliffen. 1 Pfund **grau Nr. 0** 1,40 M., 1 Pfund **grau Nr. 1** 1,20 M., 1 Pfund **grau Nr. 2** 1.— M., versendet Probestück mit 10 Pfund, auch mehr per Postnachnahme **J. Grasa**, Bettfedern-Handlung in **Prag** 620 I (Böhmen 507). Umtausch gestattet.

Suche wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder 15. April bei gutem Lohn ein ehrlich, sauber und gewandtes **Hausmädchen** nicht unter 20 Jahren.
Fr. Conditor **Frohberg**, **Tharandt**.

Eine freundl. Wohnung, bestehend aus Stud., Kammer, Küche, nahe Bahnhof, per 1. Juli zu beziehen. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Normal-Patent-Waagen
für Haus-, Wirthschafts- und Geschäftsgebrauch,
Patent-Decimal-Viehwaagen,
Patent-Laufgewichts-Viehwaagen,
Wiege- und Transport-Gestelle für Kleinvieh,
zu beziehen durch
Julius Müge, am Markt.
Man verlange Preislisten.

Knaben-Anzüge
von 2,50, 3.—, 4.—, 5.— M. an,
dauerhafte Schul-Anzüge
von 2,75, 3,50, 4.—, 5.— und 6. M. an.
Grosse Auswahl. Billige Preise.
B. Walther, Potschappel
Tharandterstrasse 22.
Sonntags offen von 11—2 und 3—5 Uhr.

Hund, (Bernhardiner)
zugelassen. Abzuholen gegen Erstattung der Futter- und Insektionskosten bei **Kaden, Wilsdruff.**

Hafer-Stroh
verkauft **Clemens Kuntze, Grumbach.**

Ein großer **Zuchtbulle,**
2 Jahre alt, halb Simmenthaler Rasse, steht zum Verkauf **Röhrsdorf Nr. 36.**

Ein klein. Laden
mit Wohnung und gr. Keller zu vermieten durch die Exp. d. Bl.

Simen zuverläss. Kutscher
für 1. Juli a. c. sucht **Thierarzt Beeger.**
Ein mit guten Zeugnissen versehen **Knecht** wird angenommen. **Gasthof Sachsdorf.**

Geschäfts-Couvert
mit Firmenaufdruck
zu billigsten Preisen
empfiehlt die Druckerei d. Bl.

!! Neu aufgenommen !!

Medizinal-Cacao

Deutsch-Holländische Mischung
1/4 Pfund 60 Pf.

Haser-Malz-Cacao

für schwächliche Personen
1/4 Pfund 25 Pf.

Kraft-Cacao

mit Raffinade und Eiweiß
1/4 Pfund 20 Pf.

Haushalt-Cacao

1/4 Pfund 33, 40, 45 und 50 Pf.
empfiehlt

Chocoladen-Onkel

Wilsdruff, Markt 101.

!! neu aufgenommen !!

ff. geräuch. Aal,

frische Büdlinge,

à Stück 4 u. 5 Pf., sowie

Bratheringe

in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 und 1/32 Dosen,

Bismarck-, Delicatez-,

Roll- u. marinirte Heringe,

russ. Sardinen, Anchovis,

ff. Messina-Äpfelzinen

u. a. m. empfiehlt billigst

Herm. Schöck, Fischhandlung.

Chilipalper,

Peru-Guano, Phosphate, prima

Kartoffeldünger, Knochenmehl,

Kainit, Thomasmehl, echt kehe-

rivisch-schlef. Grün- u. Gelb-Mee-

faat, Eden- u. Obendorfer u.

Leutewitzer Aunkelsamen, Saat-

u. Futtergerste, Erbsen, Wicken,

Saat- u. Futterhaser, Gemüse-

und Blumensamen, phosphor-

sauren Kalk zu Fabrikpreis,

Separatoröl, getr. Schlempe,

Malzkeime, Mais, Maischrot,

Maismehl Gerstenschrot

empfiehlt und versendet

Kesselsdorf

P. Heinzmann.

Schnitt-Bock-Fleisch

empfiehlt diese Woche

H. Zieg.

Samenkartoffeln „Bruce“

Centner 1,50 M.

Futterrüben,

Haserstroh

hat zu verkaufen

Fritz Arndt

Klostergut Oberwartha.

Größte Auswahl in:

Kragen, Mänschetten, Oberhemden,

Uniformhemden, Nachthemden,

Vorhemden, Serviteurs, Hosen-

trägern, Socken, Strümpfen, Nor-

malhemden und -Hosen, Kravatten,

Kochjacken etc. zu soliden Preisen bei

Richard Flach & Co.,

— Etabl. 1872. —

Dresden, Annenstraße 9/11, Stadthaus

Geladen (Feuerwehrhauptdepot.)

Milch-Kühe,

hochtragend und frischemelkend, schweren so-
wie leichten Sälages, unter weitgehendster
Garantie zu den billigsten Preisen bei
mir zum Verkauf.

Gainsberg, am Bahnhof.

E. Kästner.

Fernspr. Amt Deuben 96.

Sündenschlößchen. hum. Gesangs-Konzert.

Telegramm!

Sonntag den 13. April, grosses

Wer lachen will, komme!

Jagdverpachtung.

Die Jagd der Flur Röhrsdorf b. Wilsdruff soll

Montag, den 28. April ds. Js.,

von Nachmittags 2 Uhr an, öffentlich auf dem Wege des Meistgebots, jedoch mit Aus-
wahl der Vicitanten und unter Umständen Ablehnung sämtlicher Gebote, auf die Zeit
vom 1. September 1902 bis 31. August 1908 verpachtet werden.

Pächtlustige werden gebeten, gedachten Tages sich im **Gasthof zum**

Deutschen Haus daselbst einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Röhrsdorf, am 8. April 1902.

Louis Becher,

Jaadborstand.

a. Markt 8 Arthur Fuchs, Wilsdruff a. Markt 8

Fahrrad-Handlung und -Reparatur-Werkstatt

empfiehlt

Neckarsulmer



Fahr-Räder

nur anerkanntester Marken.

Neue Räder schon von 100 Mk. an,

gebrauchte von 20 Mk. an,

sowie sämtliche Fahrrad-Utensilien.

Fahrrad-Reparaturen

als

Erneuerungen, Umänderungen, Emaillirungen,

Vernickelungen u. s. w.

werden schnellstens prompt und billigst ausgeführt.

Um geneigte Beachtung bittet

Dochachtungsvoll d. D.

Kalkwerk Grumbach

empfiehlt stets frischgebrannten

Bau-, Weiss- und Düng-Kalk.

Vom 1. April ab im neuerbauten Ringofen

1a. Ringofen-Stück- u. -Knörpelkalk

vorzüglich zum Einsümpfen

und sehr ergiebig zum Löscheln zu Mehlkalk.

Bestellungen nimmt jederzeit gern entgegen

Oskar Wäzig.

Ein Landwirth oder Viehbesitzer wird als

Vertrauensmann

für eine streng solide und reelle Viehverversicherungsgesellschaft (land-
wirthschaftlicher Verband) gegen hohe Bezüge gesucht. Off. unter U. O.
3979 an Rudolf Mosse, Halle S.

Für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Füllung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangel-
hafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebens-
weise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen

schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, beikräftig befundenen Kräutern mit gutem

Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen

ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-

gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt

fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime

erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Geheulbeit

zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen

Blähungen, Uebelkeit mit Erbrochen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so

beständig auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhilverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen

und Hämorrhoidalleiden werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt.

Kräuterwein behält jedwede Unverdaulichkeit, vertreibt den Verdauungsorganismus einen Aufschwung

und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist

schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei

gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen

Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, finden oft solche Kranke langjam dabim. Kräuterwein giebt

der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein weizert den Appetit, beivder

Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beivheumigt und verbesert die

Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues

Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben,

Potschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebul, Cotta, Dresden u. s. w.

in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr

Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und külfrei.

Vor-Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0

Bitterholz 100,0, Nelkenöl 240,0, Ebereschenschale 100,0, Kirsichholz 420,0, Renna 0,30, Fenchel,

Knob, Helenezwergel, Enzianzwergel, Kalmuszwergel a a 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Turn-Verein.

Sonnabend, den 12. April, Abends 8 Uhr,

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung in nächster Nr.

Der Turnrath.

NB. Gleichzeitig sei hierdurch aufmerksam gemacht, daß die regelmäßigen Turnstunden in der Männer-Niege wiederum begonnen haben und können sich hieran Herren, die das 24. Lebensjahr erfüllt haben, betheiligen und ihre Anmeldung Donnerstags Abends 1/9 Uhr in der Turnhalle bewirken.

Anakreon.

Heute Donnerstag Wiederbeginn der regel-

mäßigen

Singestunden.

Größte Auswahl in

Schul-, Gesang-, Geschäfts-, Koch-,

Notiz-, Vortrags-,

Märchen- und Bilder-Büchern,

Gratulations-,

Ansichts- und Genre-Karten,

Postkarten- u. Photographie-Albuns,

Licht- u. Abziehbilder,

Lösch-, Seiden- u. Packpapier,

Rechnungen, Quittungen,

Wechselsformulare,

Pacht- und Mietverträge,

Briefbogen und Couverts,

Haussegel, Blumentopfshüllen,

Lampenschirme,

Wandteller, Wandsprüche,

Papierwäsche, Küchenspitzen,

Ordnungs-, Brief-, Bücher- u.

Musik-Mappen,

Ledermarktaschen, Schulranzen,

Portemonnaies,

Visitenkarten-, Radfahrkarten- und Anhängetäschchen,

Gummibälle, Fensterputzleder,

Photographie Rahmen,

Briefbeschwerer, Schreibzeuge,

Signir-, Blei- und Schiefer-Stifte,

Schiefer tafeln,

Cigarren u. Cigaretten

empfiehlt

Martha Klemm.

Annahme von Abonnements

für sämtliche Zeitschriften,

Mode-Journale u. Lieferungs-Werke.

Annahme von

Druckaufträgen u. Buchbinderarbeiten.

Die schönsten Kleider- und Blousen-Stoffe

finden Sie in großer Auswahl zu billigsten

Preisen bei

Eduard Wehner

am Markt.

Sünder Gänse-Bruteier

hat abzugeben

Gutsbef. **Saubold,**

Neulirchen b. Denschenbora.

Ein Logis

ist zu vermieten und Johann zu beziehen

am alten Friedhof 202.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/6 Uhr verschied

sanft und ruhig, in Gott ergebend,

unser guter Privatvater

Carl Hennig

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stillen Beileid

bittend, hierdurch an

Schmiedewalde,

den 8. April 1902

Pauline Paul

im Namen der trauernden

Sinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 41.

Donnerstag, den 10. April 1902.

Etwas vom Grundbuche.

Von Arthur Brückmann.

(Nachdruck verboten.)

In leichten, handlichen Formen vollziehen sich Umsatz und Austausch der beweglichen Güter. Will ich meinem Freunde meine Uhr verkaufen, so genügt es, daß ich sie ihm übergebe und wir beide darüber einig sind, daß er ihr Eigentümer sein solle. So häufig es nun auch im heutigen bewegten wirtschaftlichen Leben ist, daß nicht alle beweglichen Güter, die sich in unserem Besitze befinden, uns auch als Eigentum gehören — wir erinnern nur an die uns „zur Ansicht“ übergebenen Waaren, die geliehen, hinterlegt, in Verwahrung gegeben, „auf Abschlagzahlung“ gekauft und noch nicht voll bezahlten Sachen, die wir sämtlich nicht verkaufen dürfen, ohne uns einer Unterschlagung schuldig zu machen, — so ist dennoch die Regel, daß Besitz und Eigentum zwei Begriffe, die von Laien so gern vermischt werden, zusammenfallen, und bei geordneten wirtschaftlichen Zuständen einfacher Privatleute ist diese Regel nur von verhältnismäßig wenigen, den allernotwendigsten, unumgänglichsten Ausnahmen durchbrochen. So können wir es verstehen und billigen, daß das neue Gesetz die Vermutung dafür aufstellt, daß der Besitzer einer beweglichen Sache auch ihr Eigentümer sei, so daß also, wer dies leugnen will, die Beweislast hat. Bis zu einem gewissen Grade befähigt sich hier also wieder das alte Wort: „Sei im Besitze, und du bist im Recht!“ — das Wort von den „glücklichen Besitzern“, den „boni possidentes“.

Ganz anders bei den unbeweglichen Sachen, ganz anders der Immobilienverkehr! Sie, die Häuser, die Grundstücke, ruhen „fest und unerschütterlich“ im Raume. Sie kann ich nicht fortbewegen, ohne sie zu zerstören. Hier vollziehen sich Umsatz und Austausch bei weitem nicht in so bequemen Formen. Die Grundlage gesunder wirtschaftlicher Zustände ist nicht das geheimnisvolle Verborgensein der rechtlichen Verhältnisse, sondern ihre Sichtbarkeit, ihre Offenlegung. Wie dies Ziel sich bei den beweglichen Sachen erreichen läßt, haben wir, — wie aber soll es bei den Häusern, den Grundstücken geschehen? Sie bewohnen und „besitzen“ zumeist — man denke an die „Mietkasernen“ — viele, oft Hunderte, unter denen sich in zahlreichen Fällen nicht einmal der Eigentümer befindet. Hier darf das Gesetz eine solche Vermutung, wie oben, nicht aufstellen; hier fällt Besitz und Eigentum in der Regel nicht, jedenfalls nicht ausschließlich zusammen. Deshalb hat das Recht hier andere Formen für den Eigentumsübergang und die Begründung anderer Rechte an Grundstücken erfunden als bei den Mobilien.

Die Zeiten allerdings sind vorüber, wo sich die alten Deutschen, die ein Grundstück verkaufen wollten, auf dasselbe begaben und in feierlichen Formen vor Zeugen das Veräußerungsgeschäft miteinander vornahmen. Aber der zu Grunde liegende Gedanke rang sich durch und blieb siegreich: der Gedanke, daß Allen, die ein Interesse an den Grundstücksverhältnissen nahmen, mit Leichtigkeit es freistünde, sich über sie zu orientieren. So trug man später, als bei dem erhöhten Grundstücksverkehr im Deutschen Reiche die feierlichen Akte zu umständlich und be-

schwerlich wurden, die Immobilargeschäfte als gerichtliche Notizen in besondere Bücher ein, und so entstanden nach und nach die Grundbücher, eine echt deutsche Einrichtung, die sich auch gegenüber dem eindringenden römischen Rechte mit seinen der rechtlichen Verhältnisse verschleiernenden und daher für den Realkredit unbrauchbaren Formen wieder durchzusetzen mußte.

Nach langem Ringen herrscht seit 1872 in Preußen und jetzt seit dem 1. Januar 1900 im ganzen Deutschland das Grundbuchsystem, dessen Grundgedanke ist: alle Rechte, die an einem Grundstück begründet sind, erfährt du aus dem Grundbuche.

Willst du wissen, ob du deinem Geschäftsfreunde auf sein, wie er sagt, „goldsteheres“ Haus 50 000 M. borgen und dir eine Hypothek dafür geben lassen kannst, so sieh im Grundbuche nach: sind vorher schon zwei mit 30 000 M. und 40 000 M. eingetragen und ist dies „goldsteheres“ Haus nur etwa 100 000 M. werth, so wirst du gut thun, ihm etwa nur 25 000 M. zu borgen. Ebenso wirst du dich überzeugen müssen, ob der A, der dir „sein“ Haus verkaufen will, im Buche eingetragen steht als Eigentümer, oder ob er nicht vielleicht längst schon gelöst ist und an seiner Stelle der B glücklicher Eigentümer wurde.

Dies sieht nicht nur im Belieben derjenigen, die Grundstücksgeäfte machen, mein, das Gesetz verlangt es von ihnen, es zwingt sie indirekt dazu, indem es schwere Vermögensschäden an eine derartige Unterlassungssünde knüpft. Das erreichen die Gesetze auf folgendem Wege:

In jedem Bezirk wird ein Grundbuch von dem Grundbuchamt — in Preußen ist es das Amtsgericht — geführt, und zwar erhält ein jedes Grundstück in diesem Buche eine besondere Stelle, d. h. ein „Grundbuchblatt“, das immer gemeint ist, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch vom „Grundbuch“ spricht. Dieses Grundbuch (nicht nur das Grundbuchblatt) einzusehen, „ist Jedem gestattet, der ein berechtigtes Interesse darlegt“, d. h. ein verlässiges, nach der Überzeugung des Grundbuchamtes durch die im Frage kommende Sachlage — vielleicht ein Kauf, ein Darlehensgeschäft, ein Erbfall, eine Heirath zc. — gerechtfertigtes Interesse, das er nur „darzulegen“, d. h. fund zu thun, nicht einmal glaubhaft zu machen braucht. Verweigert das Grundbuchamt die Einsicht, so kann der Interessent sich beschweren, indem er entweder eine Beschwerdeschrift einreicht oder sich zu Protokoll des Gerichtsschreibers des Grundbuchamtes oder des Landgerichts erklärt, in dessen Bezirke das Amt seinen Sitz hat. Ueberhaupt kann die Beschwerde beim Amt oder beim Landgerichte eingeleitet werden; dieses entscheidet auch über die Beschwerde. Lehnt auch dieses die Einsichtnahme ab, so hat der Interessent das Rechtsmittel der „weiteren Beschwerde“, die er sogar bei drei Gerichten einlegen kann: beim Grundbuchamt, beim Landgerichte des Bezirkes und bei dem über die weitere Beschwerde entscheidenden Oberlandesgerichte. Hier aber hat er zu beachten, daß, falls er sich nicht zu Protokoll erklärt, sondern eine Beschwerdeschrift einreichen will, diese von einem Rechtsanwalt unterzeichnet sein muß, was in den Fällen der einfachen Beschwerde nicht nöthig war. Hilft auch das Oberlandesgericht nicht ab, so muß er zu sehen, ob er neue Thatfachen und Beweise, die noch nicht geltend gemacht sind, beibringen kann, und das Amt jetzt die „Einsicht“ haben wird, diese ihm zu gestatten. Soweit

aber die Einsicht gestattet ist, kann er sogar eine Abschrift verlangen, die auf seinen Antrag zu beglaubigen ist. Damit verschafft er sich — bei sehr geringen Kosten — ein einfaches, bequemes und als öffentliche Urkunde durchschlagendes Beweismittel.

Weshalb erleichtert nun das Gesetz die Einsicht in's Grundbuch so sehr? — Weil es auf der anderen Seite die einschneidendsten Folgen an den „öffentlichen Glauben“ knüpft, den die Eintragungen in das Grundbuch genießen. — Zur Übertragung des Eigentums an einem Grundstück, zur Belastung eines Grundstückes mit einem Rechte, z. B. einer Hypothek, sowie zu allen ähnlichen Rechten begründenden, aufhebenden und verändernden Rechtsgeschäften ist die Einigung des Berechtigten und des anderen Theiles über den Eintritt der Rechtsänderung und die Eintragung dieser Rechtsänderung in das Grundbuch notwendig. Bevor diese nicht erfolgt ist, ist das Grundstück nicht wirksam veräußert, die Hypothek nicht begründet, die alten Rechtsverhältnisse dauern fort. Dafür aber gilt auch „zu Gunsten desjenigen, welcher ein Recht an einem Grundstück oder ein Recht an einem solchen Rechte durch Rechtsgeschäft (z. B. Kauf, Schenkung) erwirbt, der Inhalt des Grundbuches als richtig“, wenn nicht ein Widerspruch gegen die Richtigkeit eingetragen oder die Unrichtigkeit dem Erwerber sonstwie bekannt ist. Also (und das ist die wichtige Folge): man kann sich auf das Grundbuch verlassen, es ist wie ein Spiegel, der die rechtlichen Beziehungen der sich in ihm spiegelnben Grundstücke zurückstrahlt, wenigstens — und das ist praktisch das Wichtigste — gilt es nach außen, für Dritte als solch ein Spiegel: die Eintragung schützt, selbst wenn sie falsch ist. Aus diesem Prinzipie des öffentlichen Glaubens, den das Grundbuch genießt, erklärt es sich, daß bisweilen eintragene Berechtigte zu Rechtsverlusten kommen können, ohne daß sie etwas davon ahnen, z. B. weil sie zu Unrecht gelöst waren und inzwischen ein Dritter in gutem Glauben Rechte erworben und eingetragen wurde. Solche Vorgänge findet man — und namentlich der Betroffene — unbegreiflich, wenn man nicht mit den Prinzipien des Grundbuches vertraut ist. Nehmen wir an:

A ist als Hypothekar mit einer Hypothek von 1000 M. an erster Stelle, B mit einer solchen an zweiter eingetragen. Aus irgend einem Grunde wird A irrtümlich gelöst und jetzt erwirbt C eine Hypothek von 1000 M., in Wirklichkeit, wenn sich das Buch nicht irren würde, an dritter, so aber, weil er sich auf die Eintragungen verlassen darf, für ihn an zweiter Stelle hinter B. Es kommt zur Exekution, und das Grundbuch bringt 2000 M. Wie muß vertheilt werden? Für die Vertheilungsfrage ist festzuhalten, daß A noch immer in Wahrheit erster Hypothekengläubiger ist, daß er daher B gegenüber nicht zurückzutreten braucht, dem dies ja beim Erwerbe bekannt war, war er doch damals eingetragen, — daß er es aber nicht C gegenüber ist, der ja B für die „erste Stelle“ halten durfte. So erhält B 1000 M., da er ja darauf gefaßt sein mußte, daß ihm A mit einer Hypothek von 1000 M. vorhergehen werde, er auch nicht mehr zu beanspruchen hat, und C 1000 M., der sich darauf verlassen durfte, daß er bei einem Erlöse von 2000 M. „glatt herauskommen“ werde, weil nur B vorhergeht, A aber geht leer aus.

Schlagende Wetter.

33 Erzählung von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

„Gar nichts, woran man sich halten möchte“, sagte Mutter Sunberg; „so 'ne bunte Keifetische hat sie bei sich gehabt. Da sind Kleider drin gewesen und ein Kästchen. Wir haben wonders gemeint, was da verborgen sein könnt, und weil wir das Schloß nicht so aufriegelten, haben wir mit dem Stechessen mal dran rum gearbeitet, da ist der Deckel losgesprungen, und was meinten Sie wohl, was wir drin gefunden haben? Nichts als 'nen ganzen Haufen verrottetes Zeug von Ginfier und Halbkraut und zwei kleine Stängelchen von krausen schwarzen Haaren! Dabei lag noch ein klein goldenes Ringelchen, ganz schönmal war das Ding und kaum mehr als 'nen Thaler werth.“

„Aber Sie haben doch wohl alles gut aufgehoben?“
„Ja, den Ring, den haben wir verwahrt und dem Reinhart gegeben, wie er fortgegangen ist zur Bergschaf. Er ist ihm immer so lieb gewesen; das andere Zeug hab' ich all' auf den Afsenhaufen geworfen.“
„War's denn vielleicht ein Trauring? Stunden nicht Buchstaben darin?“

„So 'ne Krabbele, als-wenn's zwei Buchstaben durcheinander wären, aber keins von uns kann's lesen, auch keiner in der Nachbarschaft.“

„Möchten Sie mir nicht einmal das Kästchen zeigen?“ fragte Frau Ise.

„Gern, Madamchen, wenn es noch da wär, aber es ist uns fortgekommen damals wie wir umgezogen sind hier in das neue Haus. Wir haben nämlich früher in dem alten Häuschen gewohnt da oben dicht neben dem Feschenhaus. Das ist jetzt ganz gefallen und hängt so schief, daß der Wind es jeden Tag umblasen kann. Der Reinhart hat das Kästchen immer gut verwahrt im Wandschrank und wie er's da kriegen wollt,

war's fort und gar nicht mehr wieder zu finden. Ich glaub', mein Mann hat's irgendwo verborgen, wo wir's gar nicht kriegen können.“

„Das ist sehr schade!“

„Ach Madamchen, viel Schaden war's eben nicht; 's mocht nicht viel dran sein. Schwer genug war's, daß wohl zehn Goldstücke hätten drin sein können; aber das hat der Vohen gemacht, der war allein so dick wie das ganze halbe Ding. Doch da sieh' ich nun und schwäg und denk gar nicht mehr an Ihren Fuß; ich will schnell ein bißchen Wasser holen und ein Lappchen drum binden.“

„Nein, nein, danke!“ wehrte Frau Ise. „Lassen Sie nur es hat schon aufgehört zu bluten. Aber kommt draußen nicht jemand? Es wird wohl Ihr Mann sein“, fuhr sie aufstehend fort.

„Nein, der ist es nicht, der sitzt den ganzen Tag oben in unerm' Hüttchen und lacht durch das zerbrochene Fenster das Schachthaus an; Sie wissen wohl, mit dem armen Keel ist's nicht mehr richtig hier“, legte sie auf die Stirn deutend hinzu seit dem Tag, wo der Keel verunglückt ist. Nun sitzt er da oben und hat sich eingebildet, er müß' aufpassen auf die Gelfter wenn die von unten herauskämen. Aber der Reinhart wird wohl jetzt gekommen sein, ich will ihm eben sagen, daß Sie hier sind.“

Mutter Sunberg ging hinaus; Frau Ise hörte sie draußen im Furr reden und dann wieder im Wohnzimmer mit ihrem Bohnenkessel hantieren. Sie stand auf, trat zu dem Tische und besah neugierig die Bücher und Schriften, die dort umherlagen. Es waren theils Kassische und wissenschaftliche, theils bergmännische und volkwirtschaftliche Werke, die das große Bücherbrett füllten. Einige beschriebene Blätter lagen auf dem Tische. Frau Ise überlas die erste Seite. „Welch ein tüchtiger Mensch ist er doch! Er könnte und würde Großes leisten in anderen Verhältnissen!“ flüsterete sie für sich. Ihr Blick fiel auf die Nase, die in einem Wassergläse auf dem Schreibtisch stand. „Sie ist ihm werth, er hat

sie aufbewahrt, sagte sie mit Genugthuung. Noch hand sie sinend davon, als Mutter Sunberg wieder eintrat.

„Ja, Madamchen, ist das nicht 'ne Pracht? So 'ne schöne Nos' hab' ich noch keinmal gesehen! Der Reinhart hat sie mit heimgebracht, ich den' mit, die Madelin hat sie ihm gegeben, das ist nämlich so ungefähr sein Schag; sie will's nicht Wort haben, aber 's muß doch wahr sein, denn ich hab wohl zwanzigmal seit gestern Mittag gesehen, daß der Reinhart hier gehanden hat, und die Plumo angefaßt hat und sie in die Hand genommen hat, als wenn er mit ihr hätt' sprechen wollen. Das thät' er doch nicht, wenn er sie nicht von keinem Schag gekriegt hätt'.“

Ein Lächeln spielte um schönen die Lippen der Frau.

„Weiß er, daß ich hier bin?“

„Ja, ich hab's ihm eben draußen gesagt, er kommt, er macht sich bloß ein bißchen ordentlich! Wissen Sie, wenn Einer so von der Zech' runterkommt sieht er gar nicht propper aus, wenn sie sich da oben auch schon waschen können.“

„Lassen Sie sich nur nicht stören durch mich, liebe Frau Sunberg! Machen Sie ruhig draußen Ihre Arbeit weiter! Ich kann ganz gut allein bleiben bis Ihr Pflegesohn kommt“, drängte Frau Ise.

„Ja, dann geh' ich, wenn Sie mir's nicht verübeln wollen. Ich muß für die Bohnen sorgen, die hab' ich nun einmal im Weg', die werden sonst ganz fuchsig, wenn sie zu lang kochen.“

Frau Ise freute sich, ungestört hier Umichau halten zu können. Da trat Reinhart ein; sie streckte ihm die Hand entgegen.

„Sehen Sie wohl, ich hab' Wort gehalten!“ rief Frau Ise. Hier bin ich, wie sie mich wieder los werden ist noch ungewiß. Ihr Hund hat sich mir so feindlich gezeigt, dem müssen Sie die Schuld beimeßen daß Sie nun mit mir so lange behaftet sind, bis ich nachher wieder besser auf den Fuß treten kann.“

Sollte das Grundstück nur 1500 M. bringen, so würde B nur 500 M. erhalten; denn er mußte damit rechnen, daß ihm A mit 1000 M. vorbegehen werde, für ihn also nur 500 M. bleiben würden; ebenso erhält C nur 500 M. der dasselbe in Bezug auf B denken dürfte und mußte — bleiben also für den mit Unrecht gelöschten A 500 M.

Wie aber nun, wenn das Grundstück nur 1000 M. bringt? Hier erhält A — alles, B und C aber nichts, mußten sie sich doch — B in Bezug auf A, C in Bezug auf B — darauf gefaßt machen, bei einem Erlöse von nur 1000 M. „auszufallen“.

So wirken bisweilen so sichere Kreditformen, wie das Grundbuch mit seinen Eintragungen wie ein Spiel; es sind dies dem großen allgemeinen Nutzen gegenüber Opfer, die der Einzelne auf dem Altar des Gemeinwohles bringen muß. — In praktischer Beziehung aber können wir nur einem jeden Grundstücksinhaber, eventuell die Eintragung eines Widerspruches zu veranlassen, — den Weg hierzu wird ihm der Grundbuchrichter gerne weisen. Andererseits läuft er Gefahr, auf Kosten gutgläubiger dritter Erwerber zu Schaden zu kommen, wie der A in den beiden ersten Fällen.

Schlachtviehpreise
auf dem Viehmarkt zu Dresden
am 7. April 1902.
Marktpreise für 50 kg in Markt.

Züchtungsart und Bezeichnung.	Geschlecht	Gewicht	Preis
Ochsen			
1a. vollfleischig, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren		34-38	62-68
1b. Oesterreicher beschaffen		34-38	62-68
2. junge fleischig, nicht angemästete — ältere ausgew.		29-33	57-61
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere		26-28	52-56
4. gering genährte alten Kälber		23-25	48-51
Kälber und Kühe:			
1. vollfleischig, angemästete Kälber höchsten Schlachtwertes		32-36	60-65
2. vollfleischig, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren		28-31	55-59
3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber		25-27	51-54
4. mäßig genährte Kühe und Kälber		22-24	47-50
5. gering genährte Kühe und Kälber			42-46
Bullen:			
1. vollfleischig höchsten Schlachtwertes		32-36	57-60
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere		28-31	54-56
3. gering genährte		24-27	50-53
Kälber:			
1. reinste Rast- Vollmilkmaid- und beste Saugkälber		44-50	68-75
2. mittlere Rast- und gute Saugkälber		43-45	67-71
3. geringe Saugkälber		40-42	60-62
Schafe:			
1. Mastlamm		34-35	64-66
2. jüngere Mastlamm			62-63
3. ältere Mastlamm			56-58
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wechselschafe)			
Schweine			
1. a) vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren		50-52	62-64
1. b) Spitzschwanz		52-53	64-65
2. fleischig		48-50	60-62
3. gering entwickelte, junge Sauen und Eber		45-47	57-59
4. Ausländische			

Auflage: 561 Rinder (und zwar 283 Ochsen, 144 Kälber und Kälber, 124 Bullen), 403 Kühe, 1264 Stück Schafe, 1517 Schweine, zusammen 3691 Thiere.
Geschäftsgang: Bei ähnlichen Züchtungen mittel.

Vermischtes.

* Ungemüthliche Osterfeiertage hatte ein Bär aus dem Berner Bärengraben, der am Charfreitag in jedem Frühlingsbrange den Wipfel einer dürren Tanne in der

Mitte des Grabens erklettert hatte. Er war, wie die „Voss. Zig.“ meldet, auf einen abwärts geneigten Ast hinausgerathen und konnte trotz allen Ausstrengungen nicht mehr zurück. Vier Tage und vier Nächte hing er wie ein unförmliches schwarzes Vogelneß in dem Wipfel, bis ihm am Ostersdienstag Abends endlich die Feuerwehrschaft Erlösung brachte. Einem Leutnant der Feuerwehr gelang es, von einer hohen Feuerleiter aus ein Seil über den hilflosen, aber immer noch ungeberdigen Bären zu werfen. Dieser hatte sich aber so fest angeklammert, daß der ganze Wipfel abbrach, als man das Seil anzog. So wurde er wieder in die Tiefe des Grabens hinabgelassen, wo er vor Allem darauf bedacht war, seinen sehr beträchtlichen Hunger zu stillen.

Zu einem Dresdner Kunstkritiker kam einst eine junge Sängerin, die ihm für eine günstige Kritik goldene Berge verhiess. Seine Besprechung lautete kurz und bedeutig: Fräulein S. ist ein Talent, das viel verspricht.

Cecil Rhodes vor der Himmelstür.

(Nachdruck verboten.)

Cecil Rhodes steht vor der Himmelstür. Und mit dem Schlüssel tritt Petrus herauf. Was willst Du hier?

Ich möchte hinein in das himmlische Reich, lieber Herr Petrus, so hebet er mich, ich möchte den himmlischen Vater auch bitten, Gnädig zu sein mit den Weisen.
Wir haben, ich weiß es, mit Sünde gesündigt, in dem schönen Lande der Buren gesündigt. Wir brachten nieder der Buren Farmer, wir vertrieben die Heiden wie die Armeen, wir nahmen den Bauer die Schafe und Kinder, wir schlepten ins Lager die Frauen und Kinder,

4. Klasse 141. S. S. Landes-Lotterie.

Nur Gewinner, deren Namen bei der Verlosung vorhanden sind, sind mit 25 1/2 Pfennig entgegen zu zahlen. (Etwas kürzer: die Meistgefallenen. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 7. April 1902.

40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	0443 434 702 939 16 61 712 324 614 454 983 419 3 268 212 (1000) 609 777
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	191 520 1253 285 128 874 273 174 547 361 (500) 825 301 514 243 653 392
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	5000 783 329 429 334 8274 574 795 547 07 489 580 854 743 219 718 65 167
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	5 710 4 1343 433 532 988 987 833 8 819 728 67 608 (1000) 549 320 906 1585
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	023 167 773 410 520 (500) 4734 (500) 428 749 548 570 (500) 781 (500) 169 253
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	041 (1000) 934 568 72 61 45 710 008 567 548 18 240 577 132 165 850 61 547
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	1634 494 289 828 72 61 45 710 008 567 548 18 240 577 132 165 850 61 547
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	029 372 (1000) 384 567 507 513 721 781 816 (500) 923 64 141 722 124 557 805 145 (500)
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	202 714 701 73 24 288 894 4 35 7850 74 739 772 479 739 647 749 90 (500) 349
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	235 258 132 893 156 864 (500) 805 186 134 070 182 877 235 8370 437 141 (500)
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	150 443 878 425 (1000) 918 407 (1000) 189 524 928 322 581 189 529 (1000) 558 8
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	0 2677 518 690 170 47 197 47 257 497 800 704 938 675 571 77 448 311 106
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	020 8 75 215 8 155
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	747 182 35 321 49 592 419 131 120 (500) 265 611 749 574 39 217 633 255 678
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	065 184 42 42 8 328 2 379 182 369 139 432 113 (500) 151 128161 633 367 (5000)
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	217 781 370 814 270 10076 359 471 435 588 429 (500) 139 600 254 50 974 511
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	197 121 130 339 13388 803 411 90 759 495 (500) 948 161 437 499 (1000) 321
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	009 284 122 855 390 47 384 14419 880 410 933 105 010 607 (500) 797 148 938
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	030 15 299 171 125 711 378 391 13288 422 753 (500) 448 235 175 (500) 939
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	741 791 (500) 88 939 131 748 17 130 272 343 376 (500) 448 235 175 (500) 939
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	225 193 750 392 392 171 571 781 816 (500) 923 64 141 722 124 557 805 145 (500)
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	025 17147 3 891 167 4 452 283 (500) 565 374 112 138 705 411 779 504 359 981
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	922 319 221 13003 510 611 974 801 787 843 410 19 887 541 929 613 772 590
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	098 884 1278 853 611 070 750 (500) 360 283 267 254 165 299 562 445 (500) 6
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	14 708 329 629 935 (1000)
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	02876 25 291 195 422 029 (1000) 127 635 547 508 367 065 965 956 643
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	01574 178 749 150 130 730 (500) 281 581 517 428 (500) 187 124 635 391
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	847 (1000) 894 629 343 829 512 608 567 31 821 561 612 612 889 014 249 885 376
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	000 225 257 625 712 (1000) 253 918 (4000) 209 989 225 (1000) 458 749 (2000)
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	76 (500) 195 492 (500) 105 701 22200 (500) 488 517 269 0 92 402 859 736 238
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	429 182 152 819 471 509 24000 (500) 488 517 269 0 92 402 859 736 238
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	540 560 800 830 764 768 201 512 933 845 26770 (500) 448 235 175 (500) 939
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	271 579 844 821 500 (500) 62 30 522 254 407 315 110 24654 340 425 (1000)
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	381 (1000) 410 512 328 723 10 229 907 781 500 454 24 24753 933 395 555 104
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	458 294 394 485 594 518 399 123 771 (500) 344 704 (500) 544 162 972 7 739 749
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	708 24912 502 625 214 (500) 609 166 (500) 481 227 337 30
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	02112 502 625 214 (500) 609 166 (500) 481 227 337 30
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	881 208 694 503 709 730 31973 85 994 422 471 905 441 657 314 674 374 371
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	731 494 3217 491 417 899 913 139 7 948 525 881 357 37 138 447 835 194
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	821 140 579 747 745 443 831 505 710 (500) 373 676 274 (1000) 471 361 108 458
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	704 330021 307 827 340 813 96 110 328 59 186 389 597 377 865 829 498
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	04922 885 869 336 456 224 161 833 361 276 (500) 89 994 174 1300 702 49 188 34
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	494 910 307 1 618 901 906 109 307 159 2120 921 529 656 395 185 745 800 (500)
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	730 179 471 378 213 245 243 302 144 28229 973 368 687 438 463 (500) 480 70
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	127 000 342 189 477 360
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	40877 721 051 87 029 (500) 434 008 601 825 738 893 914 649 634 300 913
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	71 75 923 41025 284 70 178 429 458 8 192 375 323 771 654 770 332 821 701
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	440 108 201 234 504 42992 (500) 404 127 690 19 322 427 371 494 790 024 024
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	829 424 504 142 28 5000 874 80 103 429 203 800 (500) 43704 325 57 639 914
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	87 143 283 (500) 636 222 614 641 002 190 484 877 981 182 432 328 764 140 828
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	841 015 83 709 182 455 44212 633 388 377 088 (500) 193 (500) 133 (2000) 852
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	121 101 634 914 371 390 291 647 444 42514 (500) 372 954 485 585 124 121
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	650 000 238 239 910 297 77 428 42220 410 911 126 445 705 969 (500) 287
10000 Nr. 10225. Fächelmaler, Metzger, Schreiber, Metzger.	825 428 289 721 47670 207 829 277 (500) 281 623 230 935 490 750 616 809
40000 Nr. 25218. Fächelmaler, Schreiber, Metzger.	487 428 184 321 411 703 171 414 (500) 989 182 915 873 453 484859 778 705

Schlagende Wetter.

Erzählung von H. Linden.
„Ich hab' schon draußen von dem Unfall gehört! Es thut mir sehr leid, Frau Arlinghoff, daß Ihnen ein solch feindsüchtiger Willkomm zu Theil geworden ist an unserer Schwelle! Ich begreife auch nicht, wie sich das Thier so ungebührlich zeigen konnte“, erwiderte er und Frau Ise merkte befriedigt seine Erregung und sichtsiche Verwirrung ihr gegenüber.
„D, es ist gar nicht schlimm, im Grunde hat mir der Hund einen Dienst erwiesen und ich habe nur Ursache, mich darüber zu freuen, daß ich so mit Fug und Recht hier in Ihrem Allerheiligsten ein Stündchen verweilen darf. Aber was sind Sie für ein gelehrter Mensch! Haben Sie das alles da durchstudiert? Su! Mit der Gelehrsamkeit hab ich immer für meine Person auf feindsüchtigen Ruh gestanden, aber vor Ihren Jüngern selbst hab ich doch Respekt.“
„Ein Gelehrter bin ich sicherlich auch nicht!“ entgegnete Reinhardt erdrossen.
„Aber ein bedeutender Mensch sind Sie, der weit über seiner Umgebung steht. Wie beschränkt, wie einsam müssen Sie sich fühlen in diesen beengten Verhältnissen. Große Pläne und Entwürfe beschäftigen Ihren Geist und doch kann der seine Schwingen nicht entfalten, weil er gefesselt ist in dieser feindsüchtigen drückenden Umgebung. Sie sind ein Prometheus.“
Sie sah, auf die Lehne des Korbflechters gestützt, mit leuchtenden Augen zu ihm auf und er, an dem Tische lehrend, haarte zu ihr nieder mit glühendem Gesicht und klagendem Athem. Wie war es möglich, daß diese Frau so in der geheimsten Tiefe seiner Seele zu lesen verstand?
Sie hatte den Hut abgenommen und die Sonne fiel durchs Fenster auf ihr welliges Haar, daß es schimmerte wie röthliches Gold. Wieder schien jener eigenbümliche bedrückende, bannende Zauber von ihr auszugehen, der sich mit geheimnisvoller Gewalt auf fremdes Denken und Willen legt.

„Woher kommt Ihnen diese Macht, daß Sie so in anderer Seelen lesen können und das aussprechen, was sie selbst sich kaum bewußt sind?“ fragte er hastig.
„Nicht bei Allen! Nicht in allen andern Seelen kann ich lesen, vielleicht nur in der Ihren!“ fuhr Frau Ise sinnend fort.
Nochmals mit warmen Druck seine Hand erfassend, sagte sie weiter: „Sähen Sie so das Urtheil der Welt und glauben Sie, ich möchte so fleischlich die bösen Jungen einiger Klatschschwätzer zu strafen? Sie haben sich auch vielleicht gewundert, daß ich Ihnen so offen einen Einblick gab in mein eigenes Empfinden, nachdem wir so kurze Zeit erst uns kennen; aber Sie sind mir kein Fremder, wenn ich in Ihre Augen seh, ist mir's als ob wir schon Jahre lang uns gekannt hätten. Die Sympathie fragt nicht nach Zeit und gesellschaftlichen Schranken! Also unsere Freundschaft ist besiegelt.“
„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen mich dankbar genug erweisen kann für das, was Sie mir damit geben“, entgegnete Reinhardt jöhernd.
„Sehen Sie, da fällt mir auch ein, daß ich Ihnen so eine Art Denkmalchen, ein Andenken habe bringen wollen; es mag Ihnen sonderbar erscheinen, daß es nur dies, ein unscheinbares Goldstück ist, aber warum soll die Freundschaft nicht auch durch einen Ring besiegelt werden? Mit diesem hier hat es seine eigene Bewandnis. Ich denke, er soll Ihnen Glück bringen; auf geheimnisvolle Art ist er in meinem Besitz gekommen und nun sollen Sie ihn bewahren.“
Neben Reinharth's Gesicht lag ein seltsames Lächeln, als er den Ring erblickte. Mit fieberhaft bebenden Händen faßte er darnach, und kaum hatte er einen Blick auf den inneren Rand gemorren, als er häßig ausrief:
„Woher haben Sie ihn? Ich bitte, sagen Sie es mir!“
Frau Ise hatte ihn scharf beobachtet.
„So, ist er Ihnen bekannt. Es scheint ein Trauring zu sein.“
„Ja, und ich besah den gleichen, der von meiner unbekanntem

Von denen viele erkrankten, verstarben, Von denen zahlstausend Kinder starben. Das thaten wir alles mit weitem Blick: Du kennst ja die höherr' Welt. Wir wollten doch beste der dummen Bauern. Sie lehnen nicht ein, das ist zu behauern! Und wie das so ist beim Menschengeschlecht, Da heißt es ihm Krönig: Gewalt geht vor Recht. Die Schuld an dem Krönig trägt ich nicht ganz, Nicht blende ich nur des Goldes Glanz. Das übrige lag in anderer Hand: Herr Chamberlain herrscht in Engel-Land! Ach, bitte, Herr Petrus, laß mich ein: Ich möchte doch auch gern selig sein. Herr Petrus jedoch gab ihm einen Schuß und sprach: Scheer' Dich zum Höllewind! Im Himmel ist eitel goldenes Licht, Und das Gold, das reizt Dich, Du Kammermeister; Wenn Du das Gold siehst, wirst Du so leicht Den Krönig ersuchen im Höllewind! Drum heb' Dich weg, Du Mann des Todes, Scheer' Dich zum Teufel, Cecil Rhodes!

Diamanträthel.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die möglichen Reime bezeichnen 1. einen Vokal, 2. einen Nasal, 3. einen Liquiden, 4. einen Palatal, 5. einen Fricativ, 6. einen Nasalpalatal, 7. einen Liquidenpalatal, 8. einen Nasalpalatalpalatal, 9. einen Nasalpalatalpalatalpalatal, 10. einen Nasalpalatalpalatalpalatalpalatal, 11. einen Nasalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatal, 12. einen Nasalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatal, 13. einen Nasalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatal, 14. einen Nasalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatal, 15. einen Nasalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatalpalatal.

Auflösung folgt in nächster Nr.
Auflösung des Räthels aus voriger Nr.:
Goethe.
Gad, Rom, Ode, Ath, Mai, Lea.

04 700 997 252 028 200 589 994 3 617 574 279 (500) 224 889 480 65 402 879
44955 913 (500) 123 506 72 126 281 287 967 862
02000 115 255 (1000) 376 82 290 528 457 50 41 477 231 509 833 778 163
240 190 330 355 161 814 574 21772 (500) 785 (500) 50 (500) 308 184 231 283
103 480 735 134 329 (500) 882 295 876 (500) 888 458 671 192 159 911 816 248
10000 24235 067 3 188 285 816 277 896 626 286 440 289 629 (1000) 99 57720
282 840 427 456 451 726 630 17 719 667 102 174 29 127 (1000) 378 614 888 778
773 (2000) 54328 292 480 (500) 445 837 378 887 97 (500) 450 55923 107 522
10000 282 604 011 687 (2000) 226 779 430 433 126 886 406 497 76 832 121
166 244 742 435 967 127 228 222 222 222 222 222 222 222 222 222 222 222 222
829 807 629 027 3 188 285 816 277 896 626 286 440 289 629 (1000) 99 57720
240 941 73 545 (500) 436 742 310 932 595 625 422 902 7 847 604 425 45 631 229
707 707 187 727 59770 728 571 567 551 126 626 576 238 86 (500) 616 (500) 886
721 771 201 118 105 855 339 59747 479 121 178 749 81 970 104 287 798 979
437 227 575 933 456 528 959
02018 447 418 33 345 345 197 838 214 908 950 920 241 641 65 622 721
529 (1000) 575 919 882 224